

Deutschland.

Berlin, 5. August. In Bezug auf die süddeutsche Militärfrage sagt die „Post“:

„Wenn die süddeutschen Staaten sich bemühen, über ein gemeinsames süddeutsches Verteidigungssystem sich zu verständigen, so läßt sich ebenso wenig vom gesamtdeutschen, wie vom preussischen Standpunkte aus an sich etwas gegen diese Bestrebungen einwenden. Im Gegentheil, man hat die militärische Schwäche Süddeutschlands in Preußen oft so lebhaft beklagt, daß man jeden Schritt, der darauf hinführt, derselben ein Ende zu machen, mit lebhafter Gemüthsregung begrüßt; und man würde es ohne Zweifel bedauern, wenn die gegenwärtig lebhaft geführten Verhandlungen über gemeinsame Maßregeln wiederum fruchtlos verlaufen sollten.“

Man würde es lebhaft bedauern, aber man muß trotz aller Anläufe, die die betreffenden Staaten gemacht haben, noch immer darauf gefaßt sein, daß die Verhandlungen spurlos im Sande verlaufen werden.

Worin hat diese Schwierigkeit, einem allgemein als bringlich anerkannten Bedürfnisse gerecht zu werden, ihren Grund? Die einzelnen betreffenden Regierungen sind von der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Umgestaltung der Heeresverhältnisse überzeugt; jede derselben hat, nach einer längeren Periode des Zauderns, Schwankens und rathlosen Zastens, endlich den Entschluß gefaßt, im eignen Staate die Anforderungen, die das preussische Bündniß und die Sicherheit des Vaterlandes an sie stellen, zu erfüllen, und es ist nicht bei guten Vorsätzen geblieben, sondern ein Fortschritt in der Entwicklung der Heeresverhältnisse ist unverkennbar. Wenn dessungeachtet Einrichtungen, welche die Herstellung des nothwendigen militärischen Zusammenhangs zwischen den einzelnen süddeutschen Heereskörpern bewerkstelligen, sich überaus schwer in's Leben setzen lassen, so hat dies ausschließlich politische Gründe.

Unzweifelhaft hat nämlich die süddeutsche Heeresfrage neben ihrer technischen auch eine politische Seite, und in dem Einfluß der letzteren auf die erstere liegt die Schwierigkeit einer Einigung. Wenn die süddeutschen Staaten über ein gemeinsames Wehrsystem Beratungen halten, so wird damit eine politische Gemeinschaft anerkannt, oder stillschweigend vorausgesetzt. Ein militärisch geeinigtes Süddeutschland würde, falls die gemeinsamen Institutionen nicht von vornherein mit dem großen gesamtdeutschen Heereskörper organisch verbunden oder verschmolzen würden, auch für einen politisch selbstständigen einheitlichen Körper gelten. Eine politische Einigung des Südens wäre aber eben so wohl für diesen selbst, wie für ganz Deutschland verwerflich, vorausgesetzt natürlich, daß sie möglich wäre. Dies ist sie aber nicht, denn außer Baiern will keiner der andern Staaten von einem Südbunde etwas wissen, weil keiner derselben die geringste Neigung fühlt, sich Baiern in irgend einer Beziehung unterzuordnen. Deshalb ist es denn auch so schwer, daß Baiern, Württemberg und Baden sich auch über technische Fragen vereinbaren: man scheut sich vor jedem Schritt, der politisch kompromittiren und in Bahnen lenken könnte, die man nicht beschreiten will; man fürchtet, sich plötzlich in einer Politik engagirt zu sehen, die statt eines positiven Zieles nur Phantasiegebilde und die grenzenlose Verwirrung in Aussicht stellt; und in dieser Furcht wagt man nach keiner Richtung hin, sich zu gemeinschaftlichen Maßregeln zu entschließen, man kommt nicht von der Stelle, und selbst wo der einzelne Staat seine Schuldigkeit gethan hat, geräth Alles in's Stocken, sobald es sich um gemeinsame Maßregeln handelt.

Unter diesen Umständen läßt sich ein rechter Erfolg von den militärischen Bemühungen des Südens nur dann erwarten, wenn dieselben darauf gerichtet werden, aus den süddeutschen Truppen nicht einen isolirten Heereskörper, sondern einen integrierenden Theil des deutschen Gesamtheeres zu bilden. Für den Fall des Krieges steht allerdings dem Kriegsherrn des norddeutschen Bundes auch über die süddeutschen Truppen der Oberbefehl bereits zu. Darin aber liegt noch keine genügende politische Garantie, so lange jeder süddeutsche Staat (oder auch ein eventueller Südbund) seine eigene Politik treibt, und so lange ein jeder von ihnen das Recht in Anspruch nimmt, in Fällen, wo es sich um einen Angriffskrieg handelt, über den casus belli verfügt zu werden, während es doch durchaus kein sicheres Kriterium für die Entscheidung der Frage giebt, ob ein Krieg Verteidigungs- oder Angriffskrieg ist. So lange in dieser Beziehung die geringste Zweideutigkeit besteht, wird der Süden, wo es sich um Förderung der nationalen Sache handelt, mit absoluter Unfruchtbarkeit geschlagen bleiben. Denn es ist unmöglich, frei zu handeln, wo die Ziele naturgemäß von Nebel umhüllt sind und außerdem von den verschiedensten Seiten absichtlich verschleiert werden. Und deshalb läßt sich ein kräftiger Fortschritt in der militärischen Angelegenheit nur dann erst mit voller Sicherheit erwarten, wenn die unbedingte Garantie geboten wird, daß die Anstrengungen des Südens auf diesem Gebiete dem Gesamtwaterlande zu Gute kommen werden, was nur dadurch geschehen kann, daß der leidenden Macht des Nordens das Recht der Kriegserklärung auch von Seiten der süddeutschen Staaten unbedingt übertragen wird, womit aber nur die Konsequenz aus den bestehenden Verträgen, in dem Sinne, wie sie in ganz Norddeutschland aufgefaßt werden, gezogen würde. — So lange man in Norddeutschland aufgefaßt wird, das zu thun, was die Verhältnisse gebieterisch Süddeutschland sich scheut, das zu thun, was die Verhältnisse gebieterisch verlangen, so lange wird man auch auf eine freie Entwicklung der gebundenen Kräfte verzichten müssen. Die Theile Deutschlands, die außerhalb des Nordbundes stehen (von Deutsch-Oesterreich sehen wir hier natürlich ganz ab), vegetiren wohl, aber sie entbehren der schöpferischen Lebenskraft, die ihnen nur in dem Maße zu Theil werden wird, als sie an der staatlichen Institution des Nordens theilnehmen.

— Noch immer gehen Klagen über die Anwendung des Bundesfreiwilligkeits-Gesetzes Seitens preussischer Gemeinden ein. So wurde in Hannover einem Pyramonten Kaufmann ausgedrückt, daß er, wenn er das „Gesetz“ fortsetzen wolle, das dortige Stadtbürgerrecht erwerben müsse, dasselbe würde auch in Hördter für Verbreitung des Handwerksverfaltes verlangt. Dagegen hat die „Königliche preussische, herzoglich launenburgische Regierung“ unterm 25. v. Monats doch auf Grund Reskripts des ihr vorgesetzten Sonderministeriums erklärt, daß der nach §. 2 des Freiwilligkeitgesetzes von einem Neuangehenden zu führende Beweis des „Bundesangehörigkeit“ mit dem Nachweise des „Heimathrechtes“ in einem Bundesstaate nicht gleichbedeutend ist, es könne vielmehr sehr wohl die Staatsangehörigkeit einer Person nach den landesgesetzlichen Bestimmungen außer Zweifel sein, während in Betreff der Gemeindeangehörigkeit (Heimathrecht, Unterstützungswohnsitz) zwischen verschiedenen Gemeinden gestritten wird. Nichts desto weniger soll jedem Angehörigen eines Bundesstaates, auch wenn er dort nicht Heimathberechtigt, sondern demselben nur angehört ist und dies durch ein Zeugniß belegt, der Aufenthalt oder die Niederlassung nicht verweigert werden.

Dresden, 3. August. Die Idee, kombinierte Manöver sächsischer und preussischer Truppen im September bei Leipzig stattfinden zu lassen, ist aufgegeben worden. Dafür werden bei Dresden und Chemnitz die sächsischen Truppen allein manövrirt. Der König Wilhelm von Preußen hat auf ergangene Einladung den Besuch zu den Chemnitzer Manövern zugesagt, hingegen den zu den Dresdener Manövern abgelehnt.

Ausland.

Wien, 3. August. Die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, daß die Kaiserin Charlotte, Wittve von Kaiser Franz Joseph, beabsichtigt, dem „Bund“ zufolge auf ihrer Verweilung. Nicht die Wittve Maximilian's von Mexiko, sondern die Wittve Maximilian's von Bayern, die Königin-Mutter, Marie, wohnt mit Gefolge vom 24. bis 26. d. in einem Hotel zu Genf und dürfte jetzt über Dancy und Bern in Interlaken eingetroffen sein.

Paris, 2. August. Das Letztbegehrt wird heute noch nicht promulgirt, dagegen enthält der „Moniteur“ aus Tananarive, 10. April, eine ausführliche Beschreibung der Vorgänge, welche sich seit dem Tode der Königin Rajahelina an dem madagassischen Hofe zugetragen haben. Als diese Herrscherin die Augen schloß, sorgte der bis jetzt allmächtige Minister Raimondarivony dafür, daß Niemand im Palaste nach Aufbruch in Verbindung treten konnte. Alle Offiziere vom 15. und 16. Ehrengrade wurden zusammenberufen und ihnen die Successionsfrage vorgelegt. Man erkannte einstimmig die nächste Verwandte der Verstorbenen, deren Cousine Ramuna, als Nachfolgerin an. Dieselbe wurde sofort als Königin ausgerufen und dann in ziemlich vorläufiger Haltung, aber mit der Krone und dem rothen Lamba (dem königlichen Gewande) geschmückt, der Versammlung vorgestellt. Das Land stimmte zu und war von nun an zunächst mit der Begräbnisfeierlichkeit und der Trauer um die Verstorbenen beschäftigt. Die Trauerfeierlichkeiten bestehen darin, daß jeder Unterthan, Mann wie Frau, während einer bestimmten Zeit mit aufgeschürtem Gewand, barfuß und mit lahl abgehorenem Haupte herumgeht und sich jeder Arbeit und jeder geräuschvollen Beschäftigung enthält. Sogar in Betten zu schlafen und die Todten mit Prunk zu begraben, ist untersagt. Die die der „Moniteur“-Korrespondent anführt, hat sich die vornehmste Damenwelt von Tananarive nur sehr ungern zum Abstreifen der Haare herbeigelassen. Die sterblichen Ueberreste der Königin wurden in einem silbernen Kasten, der einen Metallwerth von 145,000 Francs hatte, beigelegt. Außerdem wurden ihr noch die meisten ihrer Kostbarkeiten, Kleider, Möbel etc. und sogar eine Kiste voll Plaster, an der 15 Mann schwer zu tragen hatten, ins Grab mitgegeben. Nach der Beerdigung wurden 2600 Leichen unter das Volk vertheilt, das nun eine ganze Woche lang sich wahrhaft homerischen Schmausereien überließ. — Der erste Akt der neuen Regierung war ein Hochverrathproceß gegen verschiedene vornehme Persönlichkeiten, von denen einige sogar aus königlichen Geblütern waren. Sie hatten in den letzten Lebensjahren Rajahelina's den Premierminister zu stürzen und Einen der Ihrigen auf den Thron zu setzen versucht. Sie wurden auf öffentlichem Plage verurtheilt und dann durch Spruch des durch seine Adligen vertretenen Volkes zum Tode verurtheilt. Auf inständige Verwahrung der europäischen Agenten und Missionäre erklärte Raimondarivony, daß sie zu ewigem Gefängniß verurtheilt seien und ihre Frauen, Kinder und Sklaven öffentlich verkauft werden sollten. Ihr übriges Vermögen ward selbstverständlich konfiscirt, und um ihre Gefängniszeit abzukürzen, sollten sie in einem zwanzig Fuß langen, nach allen Seiten verschlossenen Raume eingesperrt werden und durch eine einzige oben angebrachte Oeffnung ihre Nahrung erhalten. Von diesem Lebensbegrabenwerden rettete sie die abermalige Verwundung der Europäer und die Färsprache selbst eines Theiles der einheimischen Bevölkerung. Sie werden jetzt in einen geistreichen Raum eingesperrt werden.

Paris, 3. August. (Wf.-Ztg.) Mr. Marchal, einer der Mitarbeiter des „Inflexible“, der gegen den „Figaro“ und die „Lanterne“ mit einer wahrhaft beispiellosen Gemeinheit polemisiert, gilt im Publikum allgemein als eine Kreatur der Regierung. Der Verdacht hat dadurch neue Nahrung bekommen, daß das Zuchtpolizeigericht, bei dem Geldbußen bis zu 5000 Frs. gegen mißliebige Journale keine Seltenheit sind, den „Inflexible“ in der Klage des Herrn Wolf, eines Mitarbeiters des „Figaro“, der von jenen Leuten mit den gemeinsamen Schimpfnamen, als da sind „schlicher Spieler, Memme, gemeiner Spitzbube, elenderer Schuft etc.“ traktirt worden war, mit einem einzigen Franc hat davon kommen lassen. Einen schlechteren Allrten hätte sich übrigens die Regierung nicht ausdenken können, als Herrn Marchal. Die Antecedenten dieses Mannes sind Verurtheilungen aller Art zu im Ganzen nicht weniger als 14 Jahren Gefängniß. Die ersten fünf Jahre wurden ihm 1845 wegen eines ekelhaft gemeinen Pamphlets gegen die Prinzessin Adelaide, die seine Wohltäterin gewesen war, zurechnet; die Februarrevolution verlornte seine Haft; seine Freiheit benutzte er zunächst zu niederträchtlichen Angriffen auf die Orleans'sche Familie; als er aber bei der Republik aus seine Rechnung nicht fand, fiel er mit der gleichen cynischen Wuth über die ehrenwerthesten Männer der Republik her, wofür er abermals zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Den Rest seiner Strafen hat er sich durch verschiedenartigen Schwindel und Betrug verdient. Und mit solchen Federn hoßt man Herrn Marchal niederzuschreiben.

Turin. Hier ist die Nachricht verbreitet, daß der Briefwechsel des Prinzen Napoleon mit Lamarmora aus dem Jahre 1866 im Druck erscheinen werde.

Rom, 28. Juli. Einem deutschen katholischen Organ, dem „Mainzer Journal“, wird geschrieben: „Die Einberufung des Concils ist auf die Häupter der orientalisirten-schismatischen Kirche nicht ohne Eindruck geblieben. Von mehreren derselben weiß man bereits, daß sie in offizieller Weise hier anfragen, wie man bezüglich ihrer eventuellen Theilnahme an der Kirchenversammlung denke. Natürlich konnte hierüber nur die einladende Auskunft erfolgen. Vielleicht darf man von der beliderelten vorherrschenden verständlichen Stimmung noch weitere Symptome einer erfreulichen Annäherung erwarten.“

Rom. Der „Korr. Havas“ wird vom 29. Juli berichtet:

Man hält es hier allgemein für unwahrscheinlich, daß der kürzlich zum Bischof in partibus von Agathopolis ernannte Mgr. Nemesjanowski als katholischer Erzbischof des Nordbundes auch gleichzeitig zum päpstlichen Nuncio und Bischof in Berlin ernannt werden dürfte. Als preussischer Unterthan könnte er in Preußen selbst nicht wohl eine auswärtige Macht vertreten; außerdem gehört Berlin auch zum Erzbisthum Breslau. Es wäre aber nicht unmöglich, daß durch besondere Bewilligung des Papstes das Amt eines Ober-Altmoseniers der Armee allmählich bis zur regelmäßigen Nunciatur ausgebildet und gleichzeitig eine andere Einteilung der Bisthümer vorgenommen würde.

— Bekanntlich ist der kürzeste Weg von Florenz nach Neapel und wieder zurück derjenige, der durch die päpstlichen Staaten führt. Die italienische Regierung verlangt bereits seit lange nach der Erleichterung, sich desselben für den Transport von Truppen und Kriegsmaterial in dringenden Fällen zu bedienen. So kam denn auch jüngst ein Piquet Douaniers, die von Livorno nach Capua abgesandt worden waren, an der Grenze an. Die päpstlichen Gendarmen ließen sie aussteigen und verlangten in Rom Instruktionen, von wo aus dann der Befehl einlief, diese Zollbeamten nur zu fünf, unbewaffnet und ohne Uniform durchzulassen. Und Herr v. Sartiges schmeißt sich mit der Hoffnung, zu einem Vertrage guter Nachbarschaft zwischen beiden Staaten zu gelangen! — Die Desertion greift in solchem Maßstabe um sich, daß z. B. seit der Rückkehr der Brigade Zappi nach Rom, welche ihren Dienst im Lager vollendet hatte und am 26., 27. und 28. hier ankam, 44 Mann fehlten, von denen die Hälfte der Legion von Antibes angehörte und unter denen mehrere Korporale sind. Wenn nicht hin und wieder eine neue Zufuhr von Rekruten einträte, so würde die Armee gar bald zusammengeschmolzen sein.

St. Petersburg, 28. Juli. Die Waldbrände um St. Petersburg nehmen nachgerade so furchtbare Dimensionen an, daß in der Stadt panischer Schrecken herrscht. Die Landhäuser des Forstinstituts sind ernstlich bedroht. Publikum und Presse rufen laut um Hülfe. Ueberall hört man: Sollten denn die vielen Tausende von Gardesoldaten nicht zum Gräbenwerfen, Abholzen und dergleichen verwendet werden können? (Theilweise sind bekanntlich schon Militärabtheilungen dazu verwendet worden. Red.) Die Landhäuser hinter der St. Petersburger Seite auf dem rechten Newa-Ufer sind fast gar nicht zu bewohnen, so stark ist die Atmosphäre mit überhaltigem Rauch geschwängert. Bei entsprechender Windrichtung ist auch die eigentliche Stadt, am linken Ufer der Newa, in eben solche Rauchwolken gehüllt, die kaum einen Sonnenstrahl durchsich lassen. Etwa 200 Werst auf Moskau zu, an der Nicolabahn, brennen ungeheure Forstlager. Die Eisenbahnzüge fahren dort zwischen Dampf und Flammen hin. Das Feuermeer hat eine Ausdehnung von 200 Werst (28½ Meile) zu beiden Seiten der Bahn. An mehreren Stellen geriet die Eisenbahnswellen in Brand.

— Die „Moskwa“ läßt sich ein sonderbares Ereigniß aus Kronstadt vom 19. Juli berichten: Bei Gelegenheit der Grundsteinlegung der neuen Gasfabrik in Kronstadt, zu deren Feier auch der russische Gesandte nebst andern Stadtnobeln eingeladen war, hatten die Deutschen, welche daselbst wohnen, eine lange Stange mit der deutschen Flagge aufgerichtet. Die Polizei kümmerte sich nicht um diesen Zwischenfall, als aber der Gouverneur Ljssowski zur Stelle kam, befahl er die sofortige Abnahme der Fahne, die jedoch so fest an das Holz der Flaggenstange genagelt war, daß russische Bauern einen Theil derselben abschneiden mußten.

Athen. Die Großfürstin Alexandra, Mutter der Königin Olga, ist am 25. Juli in Athen eingetroffen und festlich empfangen worden. Dergleichen kam auch Großfürst Alexis von Konstantinopel in Athen an.

Konstantinopel. Als am 11. Juli der Sultan den neuen griechischen Gesandten empfing, sagte er zu demselben: „Es liegt mir sehr daran, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Griechenland und meinem Reiche aufrecht erhalten bleiben. Im Interesse beider an einander grenzenden Mächte liegt es, in gutem Einvernehmen zu leben, und wenn in letzterer Zeit Grund zu Mißbilligungen in Folge anomaler Umstände vorgelegen hat, so hoffe ich, daß jene Beziehungen bald wieder ihren früheren Charakter annehmen und noch freundschaftlicher werden mögen, wenn diese Umstände nicht mehr obwalten.“

Pommern.

Stettin, 6. August. Aus der im „Militärwochenblatt“ veröffentlichten Uebersicht der Regiments- und Brigade-Exercitien pro 1868 theilen wir bezüglich des II. Armee-Korps Folgendes mit: 3. Infanterie-Division: 5. Infanterie-Brigade, vom 20. Aug. bis 3. Sept., Stettin, Gren.-Regt. Königl. Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, vom 20.—28. Aug., Stettin, 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42 vom 16.—23. Aug. Anklam; 6. Infanterie-Brigade, vom 20. Aug. bis 3. Sept., Stettin, 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, vom 20.—27. Aug. Stettin, 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, vom 13.—20. Aug. Colberg. 4. Infanterie-Division: 7. Infanterie-Brigade, vom 26.—30. Aug. Bromberg, 2. pomm. Gren.-Regt. (Colberg) Nr. 9, vom 6.—13. Aug. Stargardt, 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, vom 17.—24. Aug. Bromberg, 8. Infanterie-Brigade vom 26.—30. Aug. Bromberg, 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, vom 17.—24. Aug. Bromberg, 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, vom 15.—22. Aug. Thorn. Kavallerie-Brigaden: 3. Kavallerie-Brigade, vom 27. Aug. bis 1. Sept. Pasewalk, Rär.-Regt. Königl. (pommersche) Nr. 2, vom 12.—25. Aug. Pasewalk, neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3, vom 4.—17. Aug. Trepow a. N., 3. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9 vom 6.—19. Aug. Demmin. 4. Kavallerie-Brigade, vom 21.—25. Aug. Schneidemühl, pomm.

Drag.-Regt. Nr. 11, vom 31. Juli bis 13. Aug. Belgard, pomm. Inf.-Regt. (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, vom 29. Juli bis 11. Aug. Stolp, 1. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4, vom 7. bis 20. Aug. Schneidemühl.

— Den Beamten ist neuerdings die Pflicht der Amtsvorsichtigkeit dringend in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerkung, daß jede zur amtlichen Kenntniß kommende Ueberschreitung unnaßsichtlich verfolgt werden soll.

— Der blühende 2. Assistenzarzt im städtischen Krankenhaus, Dr. Hartwig, ist vom Magistrat zum Armenarzt für den Lastadie-Bezirk gewählt.

— Heute Mittag fährt die Kapelle des 14. Inf.-Regts. mit dem Dampfschiff „Die Sonne“ nach Swinemünde, um dort sowie in Misdroy u. s. w. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stövesand zu konzertieren.

— Am Dienstag Abend trat der von uns bereits erwähnte Bassist Herr Hochfeldt bei Gelegenheit der Benefiz-Vorstellung für den Kapellmeister Herrn Firschow in „Tivoli“ vor einem zahlreichen Publikum auf, und freuten wir uns, mittheilen zu können, daß der dem Künstler vorausgegangene Ruf in den edel gehaltenen Gesangs-Vorträgen auch hier volle Befriedigung erhalten hat. Von den vorgetragenen Nummern erwähnen wir „das Gebet“ (D. J. S. und O. S.) und die Arie: „In diesen heiligen Hallen“ aus der „Zauberflöte“, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden und bewirkten, daß der Künstler bei seinem späteren Erscheinen auf der Bühne lebhaft applaudirt wurde. Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung, auf das Schöne und die Leistungen des Herrn Hochfeldt und seines 11jährigen Sohnes auf dem Thurnsack hinzuweisen. Obgleich Kunstproduktionen dieser Art der Kritik selten unterworfen zu werden pflegen, so können wir doch nicht umhin, das hier Gesehene rühmend zu erwähnen, namentlich erregt eine Produktion, welche bisher nur von Blondin ausgeführt worden, ein gelindes Haarsträuben, wenn nämlich Herr Hochfeldt sich auf einem frei hingestellten Stuhle ausruht und sodann auf den Sitz desselben steigt; ebenso ist es ein Zeichen großer Sicherheit, wenn der Künstler seinen kleinen Sohn, welcher selbst das Thurnsack betritt, auf den Rücken nimmt und mit ihm vor- und rückwärts auf dem Seile einhergeht. Auch die Leistungen Beider am Trapez und der Hängeleiter verdienen volle Anerkennung.

Köln, 5. August. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Stadtverordneten, die durch den Eingang der Anleihe aus der Provinzial-Hülfskasse disponiblen Grundsteuer-Einschlagsgelder zur Hälfte an die betreffenden Grundbesitzer gelangen zu lassen, die andere Hälfte aber dem Kommunalfonds zu überweisen. In Anbetracht, daß verschiedene Interessenten dem Stadtverordneten-Kollegium angehören und in obiger Angelegenheit gefasste Beschlüsse aus diesem Grunde nicht als legal erscheinen könnten, ist seitens des Magistrats bei der Königl. Regierung in Stettin um Angabe der zu beobachtenden Schritte bei der Abstimmung Anfrage gethan.

Stolp, 5. August. Der Eigenthümersohn Joh. Lüpke aus Abbau Rummelsburg, wegen Ermordung des Waldwärters Witt im Februar d. J. zum Tode verurtheilt und kürzlich zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt, wurde gestern zu seiner Strafverbüßung nach Raugard abgeführt.

Vermischtes.

— (F.-B.) In einem Musikalien-Verkauf entpand sich folgende Konversation zwischen einer Kundin und dem Kommissar:

Die Dame: Ich wünsche einige Gesangsopern! Können Sie mir Etwas dergleichen empfehlen?

Der Kommissar: Vielleicht „Kannst du der Liebe Sehnen“?

Die Dame: Das kenne ich schon.

Der Kommissar: Haben Sie „Den ersten Kuß“?

Die Dame: Ach ja, den habe ich schon.

Der Kommissar: Nun dann: „Entfieh mit mir und sei mein Weib“?

Die Dame: Ja, ich glaube, das wäre Etwas für mich!

Berlin. Folgender unter eigenthümlichen Umständen verübter Selbstmord wird von hiesigen Blättern berichtet: Als am Sonnabend Abend der Dampfer „Bineta“, von Stralsund kommend, zwischen 9 und 10 Uhr die Spree herabfuhr und sich gerade gegenüber der Werft der Dampfschiff-Gesellschaft, Köpcke'sche Straße 8, befand, trat plötzlich einer der Passagiere, ein junger Mann von 24 Jahren, auf den gleichfalls als Passagier mitfahrenden Hauptmann im Garde-Schützen-Bataillon v. Witte heran, übergab ihm einen Militär-Urlaubspass mit den Worten: „Bitte, Herr Hauptmann, verwahren Sie dies!“ und sprang dann vom Verdeck herab über Bord in die Spree. Der Schiffsführer Meierfeld ließ sofort stopfen und man requirirte einen Kahn, aber aller Bemühungen ungeachtet gelang es nicht, den Selbstmörder zu retten. Wie man aus seinem Passe erfuhr, heißt er Melchior und wohnt Elisabethstraße Nr. 53. Ein Motiv zu dieser That ist bis jetzt unbekannt. Die Leiche ist trotz der angestrengtesten Bemühungen noch nicht gefunden.

— Kürzlich präsentirte ein ausländisch gekleideter Mann das Schalterfenster einer hiesigen Postexpedition einen Brief mit Postvorschuß von geringem Betrage an einen Adressaten in der Umgegend. Dem Postbeamten ist nur das Privilegium gegeben, geringe Postvorschußbeträge gleich bei der Aufgabe des Begleitbriefes auf seine Gefahr hin auszugeben — eine Manipulation, die ihn der Mühe des Eintragens entbehrte. Das in Rede stehende Schreiben trug einen blauen Frankostempel. Der Schalterbediente überlegte sich durch Einsichtnahme in das Adressbuch, daß eine solche Firma hier wirklich existirt, trug also kein Bedenken, den Betrag auszugeben. Am folgenden Tage erschien derselbe Mann mit einem zweiten Postvorschußbriefe, welcher ebenfalls unter Verjährung des geringen Betrages effektuirt wurde. Da auf diese Weise das Geschäft sehr glänzend ging, so folgten dergleichen Postvorschußbriefe schnell aufeinander, hatten indeß, da der zuerst abgegebene Brief wegen Nichtmittelung des Adressaten zurückkam, das Unglück, nicht auf der Stelle bezahlt zu werden. Nach und nach wurden sämtliche Briefe von den betreffenden Postanstalten zurückgeschickt, da die Adressaten nicht aufzufinden waren. Die Firma mag wohl zum Schein existieren, da sie bis jetzt die remittirten Postvorschußbriefe nicht eingelöst hat.

— Posen. Die „Promb. Zig.“ berichtet aus Posen von einem Pistolenduell, das am vorletzten Sonnabend zwischen den polnischen

schön Outdreschern Dr. S. und Dr. v. N. stattgefunden hat. Letzterer wurde dabei ziemlich schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich, in die Brust verwundet. Ueber die Veranlassung zum Duell erzählt man, daß auf dem zu Ehren der galizischen Gäste veranstalteten Ball Dr. v. N., in früherer Abordnung, wiederholt Proben seiner Redefertigkeit habe ablegen wollen, woran ihn zuletzt Dr. S. als Ballordere durch einen geräuschvollen Marsch habe unterbrechen lassen, worauf v. N. ihm Mangel an kavalleriemäßigen Manieren in Folge seiner Abstammung von einem Schneider vorgeworfen habe.

Strehlen (Schlesien), 1. August. Der „Schl. Z.“ schreibt man: In Folge der außerordentlichen Hitze tritt in unserem Kreise die Hundewuth auf. Sie ist vor einigen Tagen bei einem Stubenbündchen auf einem benachbarten Gute ausgebrochen. Außer mehreren Hundebissen sind leider auch einige Menschen gebissen worden, die sich in ärztlicher Behandlung befinden. (Auch in Rheinland ist die Tollwuth in mehreren Fällen aufgetreten.)

Stettin, 30. Juli. Am 4. August wird der Prozeß gegen den Landrath v. Hilgers in zweiter Instanz verhandelt. Das heutige Kreisblatt schreibt: Die unterm 20. d. an den Minister des Innern, Herrn Grafen zu Eulenburg, gerichtete Adresse der Stettiner Kreisblätter, betreffend den königlichen Landrath v. Hilgers, lautet: „Der den hiesigen Kreis schon seit Wochen in Aufregung haltende Prozeß gegen unsern Herrn Landrath v. Hilgers ist nun unterm 30. Juni c. vor dem Korrekionalgerichte zu Nachen zu Gunsten des Angeklagten mittheilend. Die gehorsamt unterzeichneten Kreislandtagsmitglieder wollten diesem Urtheile nicht vorgreifen und verhielten sich zuwartend; jetzt aber, wo die Freisprechung erfolgt ist, halten dieselben als die gesetzlichen Vertreter des Kreises es für ihre Pflicht, sowohl im Interesse des Kreises als des Staates ihre Stimme zu erheben und vor Ew. Excellenz es unverholen und offen auszusprechen, daß wir niemals an der Unschuld des Herrn Landrathes v. Hilgers gezweifelt haben und es sich mit Evidenz herausgestellt hat, daß er aus verschiedenen unläutern Gründen ein Opfer der Intrigue werden sollte. Die Verdrüssigungen, die man lange Zeit im Geheimen gegen ihn verbreitete, sollten die Anklage vorbereiten. Die Vorsetzung aber, der nichts zu sein gesponnen, hat die Bösen zu Schanden gemacht. Die Hand auf dem Herzen ertheilen wir dem Herrn Landrath v. Hilgers mit Freuden das Zeugniß, daß er ein treuer Staatsdiener, ein Mann von strengster Gerechtigkeitliebe und der Vater seines Kreises ist. Wir sind des gewiß, daß Herr v. Hilgers bald wieder in sein Amt zurückgeführt und so die stillesche Entrüstung des Kreises über jene Verdrüssigungen ihre Genugthuung erhalten wird. In dieser Zuversicht haben die gehorsamt unterzeichneten Kreislandtagsmitglieder die Ehre zu sein, Ew. Excellenz ganz gehorsamste“ (folgen die Unterschriften).

Hamburg. Der vielverleumdete Ebnig hat dieser Tage einem jungen Mädchen hier das Leben gerettet. Auf der Dörnerstraße wohnt ein Wirth Wichmann, dessen Sohn, ein Rüfer, Sonntag Vormittags auf dem Boden des Hauses mit Arbeit an seinem Taubenschlage beschäftigt war, während unten im Hofe die Schwester Bler abspulte. In der Hitze unter dem Dache, wo der Rüfer Geräthschaften stehen hatte, war der Stiel eines Beiles zusammengetroffen, und als er es nun benutzte, stieß plötzlich das geschärfte Eisen ab und hinunter in den Hof. Es ist kein Zweifel, daß die Schwester, im Genuß getroffen, getödtet worden wäre; der Ebnig bewachte sie vor dem Tode. Das geschärfte Beil schalt den Haarschmuck ab und brachte dem Mädchen dann noch eine Schrammwunde im Nacken von ungefährlicher Art bei.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 4. August. Der König hat gestern den Gesandten in Petersburg, Prinzen Reuß, empfangen. Heute Abend 7 Uhr begibt sich der König nach Mats, kehrt morgen hierher zurück und nimmt alsdann das Diner in Koblenz ein.

Schwerin, 5. August. Das Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung in Betreff der Behandlung des Verkehrs mit vereinsländischen Erzeugnissen, welche innerhalb der einzelnen Staaten noch Steuern unterworfen sind. Es ist daraus ersichtlich, daß die Herzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, sowie die freie Stadt Lübeck sich in Betreff der Besteuerung von Tabak und Branntwein dem preussisch-sächsisch-thüringischen Steuerverein angeschlossen haben.

Paris, 4. August. Der Kaiser wird am Sonnabend nach Fontainebleau zurückkehren, da die Kur in Plombières beendet ist. — Der „Abend-Moniteur“ demittirt das Gerücht betreffend die Ausgabe neuer Pariser Stadtobligationen. — „France“ bestätigt die in einem Pariser Briefe der „Kreuz-Zeitung“ enthaltene Mittheilung, wonach die Deputirten angewiesen sein sollen, in ihren Departements zu erklären, daß keine politischen Komplikationen zu befürchten seien. — Graf Solty, dessen Besserung fortschreitet, bewohnt in Fontainebleau den Pavillon Sully, welcher von der Kaiserin ihm zur Verfügung gestellt ist.

Paris, 5. August. Der „Constitutionnel“ sagt bei Besprechung der neuen Anleihe: Die erste sofort bei der Subskription zu leistende Einzahlung werde in baarem Gelde zu machen sein; es werde nicht genügen, leicht beschaffbare Wertpapiere zu deponiren, um dadurch eine scheinbare Ueberzeichnung zu Stande zu bringen. Es sei bereits von gewissen Mandatären die Rede, um Subskriptionslisten aufzustellen, welche auf eine Summe auslaufen könnten, die zu den wirklichen Notenbeträgen in keinem Verhältnisse stände. Ein derartiges Manöver, das mit der ministeriellen Anordnung durchaus im Widerspruch stehe, werde durch die Ansicht der Regierung vereitelt werden.

Florenz, 4. August. Die Diskussion über das Tabakverpachtungsgesetz hat heute in der Deputirtenkammer begonnen. Man glaubt, daß die Abstimmung Sonnabend stattfinden wird; das Resultat derselben ist noch immer sehr zweifelhaft. Der französische Gesandte, Baron Malaret, begibt sich auf Urlaub nach Frankreich.

Lissabon, 4. August. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier sind gelandet und haben hier Residenz genommen.

London, 5. August. Der amerikanische Gesandte Johnson wird am 15. mit dem Dampfer „City of Baltimore“ erwartet. Das Gesamtkapital für die indisch-europäische Telegraphenlinie ist gestiegen.

Konstantinopel, 2. August. Der englische Botschafter hat das Protokoll unterzeichnet, welches den englischen Unterthanen die Berechtigung zum Erwerb von Grundbesitz einräumt. Ein gleiches Protokoll hat der österreichische Botschafter unterzeichnet. Mit den Vertretern Russlands, Amerikas und Italiens ist noch keine derartige Einigung erzielt. Die Pforte hat eine Note an die Garantie-Mächte gerichtet, in welcher sie sich über den Mangel an Aufmerksamkeit beklagt, den die rumänische Regierung bei dem neulichen Einmarsche Seitens der bulgarischen Insurgenten-Banden gezeigt hat. Ein Telegramm Mitbad Pascha's vom 30. Juli meldet, daß die in der Türkei eingefallenen Insurgentenbanden vollständig geschlagen und zerstreut sind, der Aufstandversuch mithin gänzlich unterdrückt ist.

Alexandria, 4. August. Ein Firman des Sultans, welcher heute öffentlich verlesen wurde, bestätigt den Sohn des Vizekönigs von Egypten als Thronerben.

Athen, 3. August. Die Königin ist von einem Prinzen entbunden worden.

Washington, 25. Juli. Der Senat hat in der Naturalisationsbill seit des Repressalienparagraphe einen andern gesetzt, welcher den Präsidenten ermächtigt, die diplomatischen Beziehungen mit den beleidigten Staaten zu suspendiren. — Im Repräsentantenhaus ist der Gesetzentwurf durchgegangen, für Virginien, Mississippi und Texas provisorische Regierungen einzurichten. Das Haus nahm ferner die vom Senate bereits genehmigte Bill an, nach welcher zur Einlösung der Compound-Interest-Noten eine Emission dreiprozentiger Anleihe-Certifikate in Höhe von 25 Mill. Dollars stattfinden soll. — Die Vertreter von Oregon haben eine Resolution angenommen, in welcher sie erklären, sie wünschten, daß für die dort wohnenden Weißen die Entziehung der politischen Rechte wieder aufgehoben würde. — Gewaltige Regengüssen in Baltimore haben an 3 Millionen Dollars Eigenthum zerstört; auch sind viele Menschenleben dabei zu Grunde gegangen.

Literarisches.

König, Reiseatlas mit 14 Routenkarten und einer Uebersichtskarte. Preis 10 Sgr. Der kleine Atlas, den man bequem in der Brusttasche mit sich führen kann, ist sehr bequem für den Gebrauch eingerichtet und bietet für die Eisenbahnrouten leicht übersichtliche und recht genaue Karten. Der Atlas ist daher sehr viel bequemer als eine große Karte, welche sich in den Waggons fast nie entfalten läßt und große Umstände verursacht.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 5. August. Angekommene Schiffe. Teaser, Brown von Stornoway. Hermine, Jung von Stockholm. Wendolina, Rebers von Middlesbro'. Anna Catharina, Westphal; Elwine, Friederike, Gräse von Sunderland. Willemoes, Rasmussen von Hasle. Ariel, Owen; Patrick, Gowen von Frazerburgh. Raphael, Meibel von Bergen. Petrel, Claverton; Friend, Jelles, Cooper von Stornoway. Regulus, Borgwardt; Concordia, Zealand; Emilie, Jänichen von Sunderland. Larzens, Plads, Petersen von Kopenhagen. Jantje, Dyl, Koning von Par. George, Gassall von Stornoway. Donny, Laß, Robertson von Newport. Der Blitz (SD), Parow von Memel. Doon (SD), Schierbed von Antwerpen. Echo (SD), King von Hull. Chanticleer (SD), Vincent von London. Mathilde, Bierow; Marie, Kieper von Sunderland. Hendrika, Fischbeck von Newcastle. Beals, Gheffer von Middlesbro'. Legiere 4 Schiffe in Swinemünde. Lucia, Koster von Sunderland. Eppes, Dampf; Johanna, Kß von Jasmund.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. August. Weizen loco vernachlässigt. Termine steigend. Für Roggen auf Termine zeigten sich heute wiederum viele Käufer sowohl in Dedung als auf Spekulation. Die kleinen Zufuhren, sowie die weniger umfangreichen Abgaben haben zur Steigerung wesentlich beigetragen und haben wir von einer Preisbesserung für nahe Lieferung von ca. 1 1/2 Sgr. für spätere Lieferung von ca. 1/2 Sgr. pr. Wispel zu berichten. Get. 6000 Eir. Hafer zur Stelle leicht veräußert. Termine höher. Rübsöl verkehrte in matter Haltung und konnte man auf alle Sichten eher eine Kleinigkeit billiger ankommen. Spiritus wurde wie Roggen gleichfalls zu besseren Preisen gehandelt, ermattete alsdann, um für nahe Lieferung unverändert, für spätere Sichten etwas höher zu schließen. Getänd. 60,000 Det.

Weizen loco 72 — 84 Sgr. pr. 2100 Pfd. nach Qual., neuer weißer märk. 79 Sgr. frei Mühle bei, pr. August 68 Sgr. bez., September-Oktober 65, 1/2 Sgr. bez., Nov.-Dezember 63 Sgr. bez., April-Mai 63 1/2 Sgr. bez. Roggen loco neuer 56 1/2 Sgr. ab Bahn bez., alter 51 1/2 Sgr. ab Boden bez., pr. August 52 1/2, 53 1/2, 53 1/2 Sgr. bez. u. Ob., September-Oktober 50 1/2, 51 1/2, 51 1/2 Sgr. bez., Oktober-November 49 1/2, 49 1/2, 1/2 Sgr. bez., November-Dezember 48 1/2 Sgr. bez., April-Mai 48, 47 1/2, 48 1/2 Sgr. bez.

Weizenmehl Nr. 0 5 1/2, 5 1/2 Sgr.; 0. u. 1. 5 1/2, 5 1/2 Sgr. Roggenmehl Nr. 0 4 1/2, 4 1/2 Sgr.; 0. u. 1. 4 3/4, 4 3/4 Sgr. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. August 4 Sgr. bez., Dr. u. Ob., August-September 3 1/2 Sgr. Dr. u. Ob., September-Oktober 3 1/2 Sgr. bez., Dr. u. Ob., Oktober-November 3 1/2 Sgr. Dr. u. Ob., November-Dezember 3 1/2 Sgr. Dr., alles per Eir. unversteuert incl. Ead.

Gerste, große und kleine, 45 — 52 Sgr. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 27 — 33 Sgr., schlef. 31 1/2 Sgr. ab Bahn bez., feiner beagl. 32 1/2 Sgr. ab Bahn bez., pr. August u. August-September 29 Sgr. bez., September-Oktober 28 1/2, 29 Sgr. bez., Oktober-November 28 1/2 Sgr. bez. Gersten, Rohwaare 63 — 67 Sgr., Futterwaare 55 — 61 Sgr.

Petroleum loco 7 1/2 Sgr. Dr., September-Oktober 7 1/2 Sgr., Oktober-November 7 1/2 Sgr. Dr., November-Dezember 7 1/2 Sgr. Dr. Winteraps 72 — 76 Sgr., Winterapsen 70 — 75 Sgr. Rübsöl loco 9 1/2 Sgr. bez., pr. August 9 1/2 Sgr. bez., August-September u. September-Oktober 9 1/2, 11 1/2 Sgr. bez., Oktober-November 9 1/2 Sgr. Dr., November-Dezember 9 1/2, 11 1/2 Sgr. bez. Leinöl loco 12 Sgr.

Spirituss loco ohne Faß 20 1/2, 1/2 Sgr. bez., pr. August u. August-September 19 1/2, 1/2, 1/2 Sgr. bez., September-Oktober 18, 1/2, 18 Sgr. bez. u. Ob., 18 1/2 Sgr. Dr., Oktober-November 17 1/2, 1/2 Sgr. bez., November-Dezember 17, 16 1/2 Sgr. bez. Fonds- und Aktien-Börse. Die heutige Börse charakterisirte eine ungewöhnliche Schwermüdigkeit.

Breslau, 5. August. Spiritus per 1000 Fr. 18 1/2 Sgr. Roggen per August 51, per Herbst 49 1/2. Rübsöl per Herbst 9 1/2.

Wetter vom 5. August 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	....	— R., Wind —	Danzig	....	15, R., Wind NW
Berlin	....	15, R., „ R	Königsberg	....	14, R., „ D
Triest	....	12, R., „ NO	Memel	....	14, R., „ NO
Köln	....	17, R., „ SO	Riga	....	14, R., „ NO
Münster	....	14, R., „ R	Petersburg	....	12, R., „ R
Berlin	....	14, R., „ NO	Moskau	....	— R., —
Stettin	....	14, R., „ NO	Im Norden:		
Im Süden:			Christiansb.	....	15, R., „ DSD
Breslau	....	13, R., Wind R	Stockholm	....	12, R., „ DSD
Katibor	....	— R., —	Saparanda	....	12, R., „ SD

Geschäfts-Eröffnung.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Barbieren, Rosengarten 56—57, empfehle zur gefälligen Beachtung.

J. Scholwin.

Wichtige Anzeige für Taube und Gehörhörige.

Alle Taube und Gehörhörige, ferner die an Sausen und Brausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Del aufmerksam. Die vielen Genesungs- und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile nachstehend deren nur 3 mit.

Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchs-Anweisung ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1868.

Kaufmann S. Brakelmann.

Thatsachen beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Dels:

Weissensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.

Herrn S. Brakelmann in Soest!

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Del. Da ich dieses nur den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w.

Achtungsvoll

gez. Benjamin Bitterling.

Lützingen, Königr. Württemberg, 16. Aug. 1864.

Herrn Kaufmann Brakelmann in Soest.

Da ich schon einige Male von Ihrem Gehör-Del benutzte, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen u. s. w.

Mit aller Achtung

gez. Rosamunda de Torriani,

geb. v. Hungerthien.

Ein solid und zweckmäßig erbautes Wohnhaus mit Hof und entsprechenden Nebenräumen, sowie umgebendem, parkartigen Baum- und Obstgarten in erhöhter gesunder Lage mit herrlicher Aussicht, das Ganze zum freundlichen

Familiensitz

geeignet, ist unter billigen Bedingungen käuflich. — Näheres auf francoite Anfragen und Briefe H. S. Jena u. d. Engelstraße 483 poste restante.

Schönes reines Flieder-

muß

offeriren im Ganzen und ausgewogen

Matthaus & Stein,

Krautmarkt 11.

DACHPAPPE

Asphalt: empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Eine große gut erhaltene

Botanistertrommel

ist billig zu verkaufen gr. Lastadie, Wallstraße Nr. 17—18, 2 Treppen links.

Mein

Cabinet zum Haarschneiden u. Frisiren,

sowie meine **Haartouren-Fabrik** für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Flechten, Locken, Chignons,

Scheitel, Perrücken

empfehle

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Rasirmesser, engl. u. deutsche Sireich-

riemen, Rasir-Seifen, Pinsel-Dosen und

Spiegel. Die Rasirmesser, die nicht nach Wunsch des Käufers ausfallen, bin ich bereit, innerhalb 6 Wochen zurückzunehmen oder umzutauschen. Die Preise sind außer Billigkeit aber zum festen Preise berechnet.

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Sommer- u. Glacé-Sandalschuhe

empfehle

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Seifen, Parfümerie- und

Toiletten-Waaren

empfehle

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Meine

Käse-Fabrik

ist von jetzt ab nicht mehr Fischerstraße Nr. 20, sondern

Wilhelmstraße 5 d., und verkaufe 6 Käse, a Schod 22½ Gr., aber pro Thlr. 10 Gr. Rabatt, Pflaumenmisch, Moster, Hamburger Rauchfleisch, Kräuterkäse, Holländer Käse, sowie Sahnekäse in en-gros & on-detail sehr billig.

H. Rosenthal.

Englische Biscuits und Cakes

**Cabin
Captain
Milk
Pic Nic
Ginger Bread
Plum Cakes
Albert
Queen
Suppen**

Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Melange I 16 Gr., Melange II 14 Gr., bei 5-Pfund-Risten 2 Gr. pro Pfd. Rabatt excl. Riste

Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

**Victoria
Mixed I
Almond Drops
Orange Drops
Vanilla
Tea
Wallnuss
Holländisch. Dessert-
Kuchen**

Gebr. Mlethe.

Nechter weißer Brust-Syrup

aus der einzigen

1855

gegründeten Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist stets vorrätig in Originalflaschen nebst Gebrauchs-Anweisung

a 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr. in folgenden Niederlagen:

Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.

H. Lewerenz, Reischlägerstraße 8.

Carl Stocken, Lastadie 53.

Anklam: C. Stymann.

Baerwalde: H. Ziegler.

Belgard: W. F. Schulz.

Bergan a. R.: B. Wagner.

Cammin: J. D. G. Hinz.

Colberg: Ed. Goetsch.

Coerlin: Aug. Hartung.

Coeslin: Julius Schrader.

Demmin: Aug. Necker.

Dramburg: G. Kempe.

Garz a. R.: M. F. Staudt.

Greiffenhagen: C. Castelli.

Greiffenberg: Conditor M. Parey.

Greiffswald: W. Engel.

Gollnow: W. Freimann.

Gützkow: S. Michaelis.

Gützkow: F. Eichstadt.

Labes: J. Wengel.

Lauenburg: Otto Schmalz.

Lütz: Wilh. Westphal.

Naugard: Gust. Klein.

Neustettin: G. Eger.

Neuwarp: Moritz & Co.

Pasewalk: F. W. F. Köper.

Polzin: G. W. Falk.

Pöllitz: Ed. Haeger.

Puthus: Gebr. Krause.

Pyritz: Gebr. Same.

Swinemünde: Sein. Ostig.

Stargard: J. C. Vinke's Nachf.

Schlauke: H. Prochow.

Stenitz: A. Volkmann.

Stolp: Wwe. Mielde.

Stralsund: J. J. Karni's Nachf.

Treptow a. T.: F. Wegener.

Treptow a. R.: Herm. Fleuch.

Ueckermünde: G. Gollin.

Usedom: Gust. Jorck.

Wollin: J. F. Malkewitz.

Wiek a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.

Züllchow: Carl Marx.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von **August Müller, gr. Domstr. 18**

(vormals Städtisches Leibant), empfiehlt: Nähtische, Sophas, Toilettenspiegel, Gallerie- und Kleider-, und Wäschräume, eine große Auswahl von Comptoir-Pulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha eigener Polsterung unter Garantie. Rohhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilissen mit Drillisch-Bezug zu 9 Thlr. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lobende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zähligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleidet. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Gr.; ganz vollständig mit Laubsägebügel,

Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firnis und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2½, 3, 3½ bis 6½ Gr.

Wir verkaufen auch sämtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnungsblätter, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene ungerichtete Holzplatten in Eichen, Eiche, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Kirschbaum, Quaderholz von 3 Gr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & on-detail. Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lohmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Vermietungen.

1 Border- und Hinterstraße, Küche f. 6 Gr. a. 1 Person, 1 gr. Wohnung für 10 Gr. In erst. Wollweberstr. 53, 1 Tr.

Mönchenstr. 27—28

ist der mittlere Laden miethsfrei

Frauenstr. 46, 1 Treppe hoch, sind 3 Stuben

1 Oktober zu verm.

Dieselbst ist der Laden nebst Cabinet und Remise zum 1 Januar miethsfrei.

Frauenstr. 22 ist die 3 Tr. hoch belegene Wohnung, bestehend aus 5 Stuben,

Altköchen, Küche mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermieten.

Ein Comtoir im Parterre gelegen,

bestehend aus 2 Stuben, Altköchen und Entree ist Frauenstr. 22 sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten.

Kohlmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Neuenmarkt- und Dänischerstr.-Ecke 7, 1 Treppe hoch

ist die aus 4 noch vorne belegene Stuben, Kammer,

Küche u. bestehende Wohnung zum 1. Oktober auch früher zu vermieten. Dieselbe eignet sich auch zu Com-

toirs.

Manerstr. 1, Sonnenseite, 3 Tr. 1. ist eine

Wohn. v. 3 Stub., 1 Kab. u.

Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Speicherstr. 5 ist die Parterre-Wohnung zum 1. Oktober

er. miethsfrei.

H. Ellert.

Rosengarten 17 ist Entree, 2 Stuben, Cabinet, Küche,

Altköchen und Zubehör mit Wasserleitung, Keller und Boden-

raum zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

gr. Wollweberstr. 68 ist eine Wohnung 4 Treppen

best. in 4 Stuben, Cab. mit allem Zubehör und Wasser-

leitung zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Näheres Louisestr. 4 parterre.

Carlstr. 10, Ecke der gr. Schanzstr., ist sofort oder auch

später eine Wohnung von 6—8 Stuben u. 2 Treppen

hoch, sowie 3—4 Stuben, Kammer u. in der obern Etage

zu vermieten. Näheres bei Fr. Schneider, Victoriaplatz 4a.

Kirchplatz 5, 4 Tr. ist eine geräumige Wohn- u.

2 Stuben, Cabinet und Zubehör für 9½ Gr. monatlich

zum 1. Oktober zu vermieten.

Deutestr. 5—6 ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2

Cabinets nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Friedrichstr. 3 ist sofort eine Wohnung von 4 Stu-

ben nebst Zubehör in der 2. Etage zu vermieten.

Breitestr. 6 ist die 1. Etage von 5 Stuben nebst Zubehör,

Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermieten.

Zu besichtigen Nachm. von 1 bis 3 Uhr.

Grabow a. D., Burgstr. 18 sind 2 P.-Wgh., je 2 Stub.,

Kammer, Küche u. Zubehör sofort zu vermieten. Näh.

19 part.

Wilhelmstr. 14, 2 Tr. ist ein möblirtes Zimmer und

Cabinet zum 1. September zu vermieten, links.

Rosengarten 47, ist zum 1. September Stube und Kam-

zu vermieten.

Breitestr. 67 2 Treppen eine möblirte Stube sofort zu

vermieten.

Künstliche Zähne, Gebisse u.

in Gold und Kautschuk, nach neuester amerik. Methode, ohne

Schmerzen zu veranlassen. Reparaturen u. sofort gemacht.

Gamm's Zahnateller, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Bestellungen auf

ächten Probsteier Saat-Roggen

= Pirnaer =

= Probsteier Saat-Weizen

= Kaiser-Weizen

nehmen entgegen und sind im Stande, die

Aufträge bald auszuführen

G. Borek & Co., Stettin,

Landwirtschaftliches Commissions- und

Expeditions-Geschäft.

Neue Brauerei Grünhof,

Pöhlitzerstraße Nr. 27.

Heute Donnerstag, den 30. Juli.

Großes

Abend-Concert

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Stöckel.

Anfang 7 Uhr. Entree 1 Gr.

Sommer-Theater auf Glycerium.

Donnerstag, den 6. August.

Vorstellung im Abonnement.

Hausfegen oder:

Berlin wird Weltstadt.

Auffspiel mit Gesang in 1 Akt.

Leichte Cavallerie.

Romische Operette in 2 Abtheilungen.

Abgang und Ankunft

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M.

Wittage. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M.

Morg. (Anschluß nach Kreuz, Polen und Breslau).

III. 11 u. 32 Min. Morg. (Courierzug).

IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends.

(Anschluß nach Kreuz) VI. 11 u. 15 M. Abends.

In Altamun Bahnhofs schließen sich folgende Personen-

Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard,

an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz,

Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach Gollnow und Colberg: I. 7 u. 30 M. Morg.

II. 11 u. 32 Min. Morg. (Courierzug).

III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:

I. 10 u. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Greifswald).

II. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 u. 45 M. Morg.

II. 11 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Morg.

(Anschluß an den Courierzug nach Gollnow und Ham-

burg; Anschluß nach Bremen). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M.

Morg. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm.

IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M.

Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Morg.

IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M.

Nachm. (Personenzug aus Breslau, Polen u. Kreuz).

VI. 9 u. 20 M. Abends.

von Gollnow und Colberg: I. 11 u. 54 M. Morg.

II. 3 u. 44 M. Nachm. (Zug). III. 9 u. 20 M.

Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:

I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm.

(Zug).

von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg.